

Fragen stellen

Detlef Rahe zum Bremer Klima

Die Handelskammer fordert neue Formen der Wirtschaftsförderung, um im Land mehr Aufbruchstimmung zu erzeugen. Eine Venture-Agentur soll für neue Impulse sorgen. Eigentlich eine gute Idee, meint Design-Professor und Unternehmer Detlef Rahe, warnt aber im Gespräch mit Annemarie Struß-von Poellnitz vor einem neuen bürokratischen Monster.

Braucht Bremen mehr Aufbruchstimmung?
Detlef Rahe: Ich bin seit zehn Jahren in der Stadt und empfinde, dass es hier eigentlich schon die ganze Zeit eine Aufbruchstimmung gibt. Die kann aber noch mehr befördert werden und vor allem noch viel weitere Kreise erreichen.

Auf einer Veranstaltung der Handelskammer zum Venture-Klima in haben Sie sich sehr skeptisch geäußert. Was ist falsch an der Idee eines Koordinators oder einer Agentur für ein besseres Gründungsklima in Bremen?

Ich brenne für die Idee. Ich habe auch in der entsprechenden Arbeitsgruppe zu den Perspektiven 2020 mitgearbeitet. Man muss nur aufpassen, dass daraus nicht ein neues bürokratisches Monster wird.

Sondern?

Wagnis-Klima lässt sich nicht von oben verordnen, das lässt sich nur erzeugen. Man kann die Kreativen, die Künstler, Designer, die kreativen Unternehmen dafür vor den Karren spannen, die sind die Trendsetter, die immer vor dem Mainstream liegen. Der Umzug der Hochschule für Künste in die Überseestadt war ein Impuls, der viel an Entwicklung nachgezogen hat.

Die Idee, Kreative und Wirtschaft zusammenzubringen, ist nicht ganz neu. Das ist im Grunde die Aufgabenbeschreibung des Designzentrums.

Das ist auch gut und hat sich als Instrument bewährt. Aber das ist nur ein Teil. Mir geht es um eine gesellschaftliche Frage, um ein Klima für gewagte Ideen. Aber dafür braucht es auch alle anderen, die nicht zu diesen Trendsettern gehören, die aber viel zu einem mutigeren Klima in der ganzen Stadt beitragen könnten. Jeder kann kreativ sein, wenn er nur darf. Da geht es auch um Probleme, die nicht von einem Senator gelöst werden müssen, sondern viel besser von den Mitarbeitern selber, da wo die Probleme entstehen.

Also brauchen wir gar keinen Koordinator oder Agenten?

Doch, denn diese Prozesse entstehen nicht von allein. Wir brauchen jemanden, der die richtigen Fragen stellt. Warum arbeitet ihr nicht zusammen? Warum dauert das so lange? Was könnte man anders machen? Das kann eine einzelne Person sein oder eine Gruppe von Leuten. Wir brauchen keine Taskforce, wir brauchen eine Askforce.

Und wie soll man jetzt daraus eine Stellenausschreibung formulieren?

Da sollten sich das Kulturressort, das Wirtschaftsressort und die Handelskammer zusammensetzen.

Und schon geht das Gezerre über Zuständigkeiten und Kompetenzen los.

Wenn das schon wieder so losgeht, würde das eine Totgeburt.

Dann haben wir ja auch noch die Wirtschaftsförderung Bremen, die WFB. Deren neuer Chef Andreas Heyer hat sich in seinem vorherigen Amt in Hannover als Spezialist für Venture-Klima profiliert und ist hier angetreten mit dem Versprechen, das auch in Bremen zu einem Schwerpunkt zu machen.

Die Stelle kann gut bei der Wirtschaftsförderung angedockt werden. Es geht schließlich um die Verbesserung der Wirtschaftskraft Bremens, aber nicht nur, es geht auch um die Verbesserung des menschlichen Klimas.

Wer soll es also machen?

Ich bin gegen eine Agentur. Diese Aufgabe sollte kein Karriereschritt für eine Person oder eine Gruppe sein. Wir brauchen Leute, Persönlichkeiten, die es nicht mehr nötig haben, sich zu profilieren. Eine Art Ombudsmann, der Probleme aufspürt, aber sie nicht selbst löst, sondern Anstöße dazu gibt, dass die Leute ihre Probleme selber lösen.

Muss das jemand von außen sein?

Das ist nicht entscheidend. Wir brauchen einen Elder Statesman wie Lothar Spät oder Klaus von Dohnanyi, einen Antipolitiker-Politiker.

ZUR PERSON



Detlef Rahe

geboren 1964 in Hamburg, Design-Studium in Schwäbisch Gmünd und Göteborg, seit 1998 Professur für 3D Design an der Hochschule für Künste Bremen und Leitung des i/i/d Institut für Integriertes Design. Betreibt mit seiner Frau Ulrike das Unternehmen rahe+rahe.

»KONTAKT wirtschaft@weser-kurier.de

Telefon 0421/36713400 Fax 0421/36711012